



Wie ein grosszügig bemessenes Hotelzimmer: Suite mit Panoramafenster auf der MS Amadeus Provence.

Eugen Oprina/zvg



Die MS Amadeus Provence im Dämmerlicht unterwegs auf der Rhône.

Eugen Oprina/zvg



Vorbei gehts an hübschen Städtchen, zum Beispiel Tournus, das an der Saône liegt.

Silvia Schaub

# Landschafts-Kino ohne Pause

**FLUSSREISEN** Pittoreske Städtchen, idyllische Landschaft, leckeres Essen und noch einiges mehr. Kein Wunder, boomen nicht nur Kreuzfahrtschiffe auf dem Meer, sondern auch auf Flüssen.

Während Kapitän Logan die 110 Meter lange MS Amadeus Provence millimetergenau in die Schleuse hineinzirkelt, jubelt Henriette hinten im Pool. «Das habe ich nun wirklich noch nie erlebt: Im Pool zu baden und gleichzeitig durch die Schleuse zu fahren! Einfach einmalig!» Dabei hat die braun gebrannte rüstige Rentnerin doch schon so manche Kreuzfahrt miterlebt. Natürlich kann sie ob ihres persönlichen Tageshighlights nicht umhin, sämtliche Mitreisenden darüber zu informieren. Diese allerdings interessiert es mehr, ob der Kapitän es schafft, das Schiff perfekt in die Schleuse zu manövrieren. Also richten sich ihre Augen dem Wasser zu – dankbar für etwas Abwechslung an Bord.

## Wunderbar entschleunigend

Kreuzfahren heisst reisen im Slowmotion-Rhythmus und ist wunderbar entschleunigend. Es passiert wenig, und es geht alles langsam. Das ist das Fazit unserer Flusskreuzfahrt-Feuertaufer auf der MS Amadeus Provence, die uns von Lyon auf der Saône ins Burgund und wieder zurückbringt, bevor sie weiter auf der Rhône Richtung Süden fährt. Aber langweilig muss diese Reiseform keineswegs sein, auch wenn sie manche abschätzig als Altersheimausflug betiteln, liegt doch der Altersdurchschnitt bei 60 bis 70 Jahren.

Eigentlich beginnt das Abenteuer schon einige Stunden zuvor im Busterminal in Windisch, als wir bei Chauffeur Stephan Billeter in den Car steigen. Er ist mit seinen über 20 Jahren Buserfahrung ein alter Fuchs und weiss, wie man die Gäste ein paar Stunden in Stimmung hält, bis der Einschiffungsort erreicht ist. Und sei es auch nur mit ein paar Bonmots über die Drückwippe an den Sitzen oder die an uns vorbeiziehende Landschaft. Ein bisschen wie ein Klassenausflug fühlt sich das an.

Spätestens beim Willkommensapéro an Bord kommt man mit den Mitpassagieren ins Gespräch – und merkt: Kreuzfahrer sind Wiederholungstäter. Wie etwa Rosalinde, die gerade im neuesten Rivage-Katalog blättert. «Ich habe noch längst nicht alle Flüsse gesehen.» Obwohl sie auch schon oft auf dem Meer war, zieht sie Flussreisen vor. «Die Schiffe sind kleiner und exquisiter, die Leute kultivierter», findet sie. «Und meist ist auch die Küche besser.» Das können wir nur bestätigen. Da ist nichts von wilden Schlachten am Buffet um die letzten Brötchen oder Schinkenröllchen, wie wir es auf den gigantischen Meereskreuzfahrtschiffen erlebt haben. Stattdessen lockt die Menükarte mit Foie gras, Crème brûlée, gebratenem Angus Strip Loin oder Filet de Truite à la Grenobloise.

Was die Flussfahrten so beliebt macht, beschreibt Mike Papritz, Geschäftsführer bei Rivage-Flussreisen, so: «Eine Flussfahrt ist die perfekte Symbiose aus Entspannen und Erleben. Welche Reiseform bietet sonst während der Reise den Komfort eines Luxushotels und 24 Stunden «Landschaftskino» pro Tag?» Wie wahr. Statt das unendliche Meer von der Kabine aus zu betrachten, ziehen wir vorbei an herausgeputzten Steinhäusern, idyllischen Dörfchen, Kuhherden oder picknickenden Franzosen. Dann wieder gibt es Abschnitte, die einfach nur Ackerland und mit knorrigen Bäumen gesäumtes Ufer präsentieren. Langweilig? Nein. Landschaftskino eben, das keine Pause und kein Ende kennt.

Trotzdem mag man dazwischen auch etwas mehr Aktivität vertragen als bloss Schleusenerlebnisse. Die leichte Gymnastik mit Lacra um 7 Uhr lassen wir jedoch aus. Den Landgang in Mâcon nutzen wir für eine Rundfahrt ins Mâconnais. Stephan Billeter nimmt uns mit seinem Eurobus in Empfang und kurvt gekonnt durch die engen Sträss-

**Auf europäischen Flüssen haben letztes Jahr 1,36 Millionen Menschen eine Kreuzfahrt unternommen.**

chen in dieser hügeligen Gegend, dem Tor zum Beaujolais mit den Weinbergen mit Gamay, Pinot noir und Chardonnay. Eindrücklich die Felsen von Solutré und Vergisson. Die lokale Führerin Emilie weiss viel zu erzählen und tut dies mit einem charmanten Akzent. Kaum richtig eingetaucht in diese eindrückliche Landschaft heisst es schon wieder: an Bord! Aber uns stehen noch ein paar Landgänge bevor.

## Kabinen wie Hotelzimmer

Wir werden in den nächsten Tagen noch ein paar weitere Vorteile zu schätzen bekommen, die eine solche Schiffsreise mit sich bringt. Etwa, dass man nur einmal aus- und einpacken muss. Dass die Kabinen auf diesem Schiff vergleichbar mit einem grosszügigen Hotelzimmer sind. Dass man sich nicht um die Routenplanung oder Buchungen für Touren kümmern muss. Kein Rambazamba bis in alle Nacht hinein, kein Kindergequengel im Speisesaal, kein Stau und keine Parkplatz- oder Hotelsuche.

Es ist wohl die Summe all dieser Annehmlichkeiten, die diesen Tourismusbranche überdurchschnittlich boomen lässt. Auf den europäischen Flüssen haben im letzten Jahr 1,36 Millionen Menschen eine Flusskreuzfahrt unternommen, wie eine Studie der IG River Cruise belegt. Damit wurde ein neuer Rekordwert erreicht. «Das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit in einer Gruppe, wie man es auf Flusskreuzfahrten ausgeprägt erlebt,

entspricht als Reiseart vielen älteren Menschen», weiss Tourismusexperte Heinz-Dieter Quack, Leiter der Ostfalia-Hochschule für angewandte Wissenschaften in Salzgitter. «Alles ist komplett durchorganisiert, und trotzdem bietet es auf dem Fluss noch eine andere, ruhigere Sichtweise auf die Landschaft.»

Wir schätzen den Mikrokosmos immer mehr und gewöhnen uns allmählich an den Kreuzfahrtrhythmus. Vor allem in kulinarischer Hinsicht. Der Magen knurrt bereits, wenn die nächste Ansage über den Lautsprecher ertönt und zum Essen auffordert. Das ist vielleicht die einzige Schattenseite einer Flussfahrt. Am Ende hat man bestimmt ein paar Kilos mehr auf den Rippen.

Man kann nun denken, dass Flussfahrtreisende nur die Bequemlichkeit und das Feeling suchen, eigentlich zu Hause zu sein. Vielleicht aber suchen sie einfach das kleine Glück. Der britische Biologe Wallace J. Nichols hat nachgewiesen, dass ein Aufenthalt am Wasser gesund und glücklich macht. Da ist nicht nur das «Blausehen», das beruhigend wirkt, sondern auch das Wellenrauschen, wenn sich das Schiff durch das Wasser pflügt. Also setzen wir uns beim Eindunkeln nochmals an Deck. *Silvia Schaub*

**Die Reise** wurde ermöglicht von Rivage-Flussreisen, [www.rivage-flussreisen.ch](http://www.rivage-flussreisen.ch). Weitere Schweizer Anbieter von Flussreisen: [www.mit-telthurgau.ch](http://www.mit-telthurgau.ch), [www.thurgautra-vel.ch](http://www.thurgautra-vel.ch), [www.twerenbold.ch](http://www.twerenbold.ch)

## Neue Alben

**AMERICANA**  
Von innen nach aussen



### Lilly Hiatt: «Trinity Lane»

Es gibt Platten, die einen von Anfang an fesseln, ohne dass man wissen will, warum. Lilly Hiatts neues Album «Trinity Lane» ist ein Beispiel. Da ist dieser unpräzise Country-Rock, da ist diese Stimme, mädchenhaft und doch mehr als nur erwachsen. Die Songs gehen ins Ohr, ohne sich einem in den Schoss zu legen, sie suchen Nähe, aber sie lassen sich nicht einfangen. Lilly Hiatt singt über gescheiterte Beziehungen, familiäre Abgründe und über Einsamkeit, die hinzunehmen ist, weil sie auch Freiheit verkörpert. So viel Ehrlichkeit sind wir uns hier nicht gewohnt. Das Talent hat Lilly wohl von ihrem Vater, dem respektierten Songwriter John Hiatt, geerbt. Und mehr noch als dieser scheut sie sich nicht davor, ihr Innerstes nach aussen zu kehren. (New West)

**MUNDART-SOUL**  
Soundende Silben



### Min King: «Immer wieder»

Mundart-Soul? In Schaffhauser Dialekt? Was zunächst Widerstände auslöst, findet im Ohr auf wundersame Weise zusammen. Jedenfalls auf «Immer wieder», dem zweiten Album der Schaffhauser Formation Min King. So wie man auf Berndeutsch nicht glaubwürdig «I liebe di» singen kann, so schwer ist die Transformation von grossen Gefühlen ins heimische Idiom. Dass das im Schaffhauser Dialekt geht, und das erst noch ganz atmosphärisch und easy, erstaunt aber schon. Nun, Min-King-Frontmann Philipp Albrecht ist ganz einfach ein aussergewöhnlicher Sänger, der weiss, wie man die Silben zum Sounden bringt. Und seine Band spielt dazu passend eine leicht windschiefe Version des Soul, die auch mal auf die Tränendrüsen drückt. (Irascible, Live: 8.11., Kulturhof Schloss Köniz)

**ROCK**  
Das altbekannte Spiel



### Simo: «Rise & Shine»

Dieser Mann aus Nashville, Tennessee, spielt eine ungemein funky Gitarre. Das wussten auch die Seniorchefs der Branche, die J. D. Simo unter Vertrag nahmen. Seither beschallen Simo und sein nach ihm benanntes Powertrio die Clubs und Juke Joints der westlichen Hemisphäre. Und bringen dazu ihr eigenes «Vintage»-Equipment mit, das daran erinnert, dass der Blues auch schon ein paar Jährchen auf dem Buckel hat. Tonträger sind da eher das Mittel zum Zweck. Und so tönt auch das dritte Album von Simo altvertraut: Flinke Gitarren, Wah-wah-Effekte und eine hart arbeitende Rhythmusgruppe gehören zum Spiel, wie wir es kennen. Das Handwerk stimmt, die Energie auch, aber in Sachen Originalität gibt es Abstriche. (Provogue) *sam*